

Das bedingungslose Grundeinkommen ist eine Mogelpackung

(Redebeitrag auf dem Kommunalpolitischen Frühstück am 7.8.16)

Die Gallionsfigur seiner Verfechter, der Besitzer von über 1.700 dm-Drogeriegeschäften und Milliardär Götz Werner und einer der 500 reichsten Deutschen vertritt, man solle erst einmal mit 800 Euro bedingungslos anfangen. Mancher ALG-II-Bezieher rechnet nach und glaubt, mit 800 Euro besser da zu stehen als mit Hartz IV. Man kann gut nachvollziehen, welche Erleichterung sich Erwerbslose von einem bedingungslosen Einkommen versprechen. Endlich Schluss mit erniedrigenden Überwachungen, Schikanen und Sanktionen. Er irrt. Denn Götz Werner will das bedingungslose Grundeinkommen über eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf rund 50 Prozent finanzieren bei gleichzeitiger Abschaffung aller anderen Steuern, sprich vor allem der Unternehmersteuern. Diese verständlichen Hoffnungen werden ausgenutzt, um die kleinbürgerliche Illusion von der Abschaffung der Lohnarbeit im Kapitalismus zu verbreiten.

Götz Werner fordert, dass die Löhne um die jeweilige Höhe des bedingungslosen Grundeinkommens gekürzt werden. Insofern ist das bedingungslose Grundeinkommen nichts anderes als eine Form des Kombilohns. Damit entspricht es voll der Forderung der Unternehmer nach einer allgemeinen Absenkung der Löhne. Sozusagen Hartz IV mit Turbolader! Im Kapitalismus bleibt die Lohnarbeit die Hauptprofitquelle der Kapitalisten. Sie eignen sich die unbezahlte Mehrarbeit der Arbeiter unentgeltlich als Mehrwert an. Das bedingungslose Grundeinkommen hat für sie dabei den Reiz einer massiven Senkung ihrer Lohnkosten.

Götz Werner erläutert den entscheidenden Vorteil des bedingungslosen Grundeinkommens für das Monopolkapital: „Der soziale Crash, auf den wir unweigerlich zusteuern, würde nicht stattfinden.“ Um zu verhindern, dass die Kämpfe der Arbeiter und der Volksbewegungen sich radikalieren und in eine revolutionäre Richtung gehen, sollen die Leute an die kapitalistischen Verhältnisse gebunden werden. Das wieder eine Variante des Reformismus, wie sie seit Bestehen des Kapitalismus zu dessen Rettung aufgeboten werden.

Verschiedene Wortführer des bedingungslosen Grundeinkommens stellen den Kampf der Arbeiter- und der Erwerbslosenbewegung gegen die Massenarbeitslosigkeit als überholt dar. Das richtet sich vor allem gegen die Forderung nach Verteilung der Arbeit auf mehr Schultern durch eine Durchsetzung der 30-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich.

Die Massenarbeitslosigkeit ist Ergebnis des Gesetzes der Profitmaximierung im Kapitalismus - und kann auch nur auf Kosten der Profite bekämpft werden. Wer dagegen grundlegend antreten will, muss die Ursachen ins Visier nehmen und gegen den Kapitalismus kämpfen. In einer sozialistischen Gesellschaft wird die Produktion nach dem Willen und den Bedürfnissen der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten organisiert. Auf dem hohen Niveau der Arbeitsproduktivität wird die Arbeitszeit erheblich verkürzt und so das Problem der Arbeitslosigkeit aus der Welt geschafft. Damit gewinnen die Menschen Zeit für kulturelle Betätigungen, ehrenamtliche Aufgaben und politische Arbeit, mit denen sie sich an der Leitung der Gesellschaft, der Wirtschaft und des Staates beteiligen.

Eine solche Lösung liegt nicht in der Absicht der Wortführer des bedingungslosen Grundeinkommens. Sie beschränken sich auf Vorschläge, wie ihrer Meinung nach die Massenarbeitslosigkeit „zeitgemäß“ zu verwalten wäre.